



Zum ersten Üben im eigenen Garten reichen notfalls abgesägte Bambusstäbe, die im Abstand von 50 bis 65 cm im Rasen versenkt werden. Für die ersten Versuche kann auch die vorgeschriebene Mindesthöhe der Stangen von 100 cm unterschritten werden, damit der Hund leichter mit der Leine durch das Hindernis geführt werden kann.

Später sollte gerade bei größeren Hunden auf ausreichende Stangenhöhe Wert gelegt werden, weil sonst beim schnellen "Wedeln" zwischen den Stangen doch die Gefahr von Verletzungen im Gesichts- und Augenbereich (!) besteht.

Zum Arbeiten unter Turnierbedingungen muss natürlich ein stabiles Hindernis gebaut werden. Das FCI-Reglement legt die Anzahl der Stangen im Slalom auf 8, 10 oder 12 fest. Bei einem mittleren Abstand von 60 cm zwischen den Stangen ergibt das eine Gesamtlänge von mindestens 720 cm für den Slalom. Ein guter Grund also, das Hindernis in zwei Einzelteile zu je sechs Stangen zu zerlegen.

Zwei Einzelteile – fest verbunden

Natürlich müssen diese beiden Hälften auf dem Turnierplatz fest miteinander verbunden werden, denn sonst haben Hunde sie sehr schnell auseinander geschoben. Es bietet sich an, die Teile mit einer Gegenmutter miteinander zu verschrauben oder bei weichem Untergrund auch einen langen Zelt Nagel mit flachem Kopf zu nehmen, der vollständig eingeschlagen wird, so dass nichts mehr hoch steht, was einen Hund verletzen könnte.

Peter Lewis hat in den nebenstehenden Skizzen absichtlich keine Maßangaben gemacht, denn seine Zeichnung kann Grundlage für die verschiedensten Ausführungen eines Slaloms sein. So können der lange Träger für die Stangen sowie die etwa 100 cm langen "Standbeine" aus 25 x 75 mm Kantholz geschraubt sein oder aus viel dünneren Metallschienen. Diese "Standbeine" sind unbedingt notwendig, um ein Umkippen des Slaloms zu verhindern, auch dann wenn ein großer, schwerer Hund voll ins Hindernis hineinläuft. Sie werden nach jeder zweiten Stange quer unter die lange Trägerstange geschraubt.

In der einfachen Holzversion des Slaloms können die Hindernisstangen z.B. von der Unterseite fest mit der Trägerstange verschraubt werden (mit Bohrer, eine Nummer kleiner als die Schraube, vorbohren). Das macht das ganze Hindernis allerdings sehr sperrig beim Transport und bei der Lagerung. Und es ist nicht anzuraten, die Stangen nach jedem Wettbewerb abzuschrauben und vor dem nächsten Einsatz wieder anzuschrauben. Das würde nur dazu führen, dass der Slalom ziemlich schnell "krumm und schief" wird.

Peter Lewis rät daher zu einer massiveren und sehr langlebigen Metall-Konstruktion, bei der die Hindernisstangen problemlos abgenommen und ausgewechselt werden können. Die Stangen bleiben dabei aus Holz, die gesamte Grundkonstruktion aber ist aus 6 mm starkem Metall. Als Halter für die Hindernisstangen werden Metall-Hülsen von ca. 38 x 50 mm Durchmesser aufgeschweißt.



Hier ist die Basis eine Metallkonstruktion mit eingesetzten Holzstangen

Die Farbe ist Nebensache

Die Hindernisstangen werden in diese Hülsen eingesetzt und sollten in ihren Durchmesser so eingepasst sein, dass sie während des Wettbewerbes bei jedem Kontakt mit Hundekörpern immer aufrecht stehen bleiben, andererseits aber auch nicht so fest sitzen, dass sie nicht mehr entfernt bzw. ausgetauscht werden können.

Es spricht einiges dafür, die Holzstangen nicht nur in die Halte-Hülsen einzusetzen, sondern zusätzlich die Verbindungsstelle zwischen Holzstange und Hülse mit einem kreisrunden "Kragen" abzudecken, um z.B. das Eindringen von Regen und damit eine Ausdehnung des Holzes zu verhindern. Aber für weniger perfekte Heimwerker tut es auch ein Isolierband.

Jutta Aurahs/Peter Lewis

Foto: Effem/Rico - ©Zeichnungen: Peter Lewis

Bei 60 cm Abstand zwischen den Hindernisstangen hat der Slalom eine Gesamtlänge von etwas über 7,20 m. Er sollte deshalb in zwei Teile zu je 6 Stangen zerlegt werden, die aber unverrutschbar miteinander verbunden werden können. Farbliche Vorschriften für den Anstrich des Hindernisses gibt es keine; ratsam ist ein zweifacher Anstrich mit wetterfestem Lack

